

# Dienstleister für Patienten

## Statement Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler

Designierter Geschäftsführer der  
Unabhängigen Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Berlin, 27. Januar 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Förderung von Patientenautonomie und Verbraucherkompetenz ist seit Jahren erklärtes Ziel der Gesundheitspolitik, denn die chronischen Krankheiten nehmen zu, Multimorbidität ist auf dem Vormarsch und das Verhältnis zwischen Arzt und Patient ist im Wandel. Das Gesundheitssystem mit seiner Instanzenvielfalt und einer zunehmenden Tendenz zur Spezialisierung wird für seine Nutzer immer unübersichtlicher und die grenzenlose Flut an Informationen im Internet wirft nicht selten neue Fragen auf.

Patienten, Versicherte und Verbraucher benötigen deshalb immer häufiger Orientierungshilfen, um sich in der pluralistischen Landschaft der gesundheitlichen Versorgung zurechtzufinden. Einerseits, um prekäre gesundheitliche Situationen zu bewältigen. Und andererseits, um den gewandelten Rollenanforderungen als Patient Rechnung tragen zu können. Mit der bloßen Bereitstellung von Informationen ist es hier nicht getan. Es bedarf eines umfassenden Beratungsangebotes, das auf die individuelle Situation der Ratsuchenden eingeht, Entscheidungsprozesse unterstützt und Orientierung schafft.

Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung des Gesetzgebers, den einstigen Modellversuch zur unabhängigen Patientenberatung in den Katalog der Regelleistungen zu überführen, ein wichtiger Schritt zu mehr Patientenorientierung im Gesundheitswesen. Und natürlich freue ich mich, dass sich der GKV-Spitzenverband dazu entschieden hat, die Bietergemeinschaft aus Sozialverband VdK Deutschland, dem Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. und dem Verbund Unabhängige Patientenberatung e.V. auch in Zukunft mit dieser anspruchsvollen Aufgabe zu betrauen.

Das Wort „Unabhängigkeit“ in unserem Markennamen bedeutet nichts anderes als Parteilichkeit für Patienten. Die UPD versteht sich im Wortsinne als Dienstleister für Patientinnen und Patienten und richtet sich vor allem an Menschen, die akut von Krankheiten bedroht sind oder unter Gesundheitsbeeinträchtigungen leiden. Das sind Menschen, die auf die Inanspruchnahme unseres Gesundheitswesens in aller Regel angewiesen sind und angesichts der wachsenden Komplexität der Versorgungsrealität immer häufiger Unterstützung benötigen.

Wir wollen diese Unterstützung leisten und Patientinnen und Patienten mit dem bereits in der letzten Modellphase bewährten Gesamtkonzept ein niederschwelliges und entgeltfreies Angebot unterbreiten. Dabei werden unsere Berater auch in Zukunft über eine bundesweit einheitliche Telefonhotline, über Beratungsstellen im gesamten Bundesgebiet und auch per E-Mail für Ratsuchende erreichbar sein.

Der Transfer vom Modellversuch in die Regelversorgung bedeutet dabei nicht, dass wir damit aufhören, dieses Angebot kontinuierlich zu optimieren und weiterzuentwickeln.

- Durch eine Aufwertung der Bundesgeschäftsstelle in Berlin werden wir unsere Berater an der Basis noch stärker als bisher entlasten. Eine personelle Aufstockung des Wissensmanagement-Teams wird zu einer weiteren Vereinheitlichung und Qualitätssicherung der Beratungsinhalte auf hohem Niveau beitragen.
- Auf die wachsende Bedeutung des Internets als Leitmedium der Patienteninformation wollen wir mit einem neuen Angebot reagieren, das den Zugang zu seriösen Informationsquellen erleichtern wird.
- Dank der finanziellen Beteiligung der Privaten Krankenversicherung werden wir künftig auch muttersprachliche Beratung in türkischer und russischer Sprache anbieten können.
- Durch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit streben wir langfristig an, die Marke von 100.000 Beratungsfällen pro Jahr zu durchbrechen.
- Last but not least werden wir mit der Umsetzung der Seismographenfunktion durch eine regelmäßige Berichterstattung an den Patientenbeauftragten der Bundesregierung einen Beitrag dazu leisten, Defizite des Gesundheitssystems aus Sicht der Patienten aufzudecken.

Im Namen der „neuen UPD“ möchte ich dem Spitzenverband der Krankenkassen für das entgegengebrachte Vertrauen noch einmal danken. Nun müssen wir daran arbeiten, die Unabhängige Patientenberatung nicht nur im Gesetzestext, sondern auch in den Köpfen der Patientinnen und Patienten zu einer echten „Regelleistung“ werden zu lassen. Dabei, sehr geehrte Damen und Herren, hoffe ich heute und in Zukunft auch auf Ihre Unterstützung.